

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **96 (2016)**

Heft 1038

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zukunft der Freiheit

Warum sie offen ist – und wie sie aussehen könnte

- 1 **Tanzen in New York** *Hans Ulrich Gumbrecht*
- 2 **Die Schweiz in der Welt** *Jacques Pitteloud*
- 3 **Die Freiheit der Schweiz** *Oliver Zimmer*
- 4 **«Chancen für die Menschen»** *Johann Gevers*
- 5 **Die moralische Verantwortlichkeit
des Wissenschafters** *Sir Karl Popper*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Max Schmidheiny-Stiftung.

«Es gilt die Reaktionsfähigkeit unserer freiheitlichen Institutionenordnung auf eine Reihe sich überlagernder Schocks zu stärken und das Feld nicht den Ideologen, Identitätspolitikern und Demagogen aller Art zu überlassen, die vermeintliche Patentlösungen anbieten und sich so zu Erfüllungsgehilfen der erklärten Feinde der Freiheit machen.»

Andreas R. Kirchschräger, Delegierter des Stiftungsrates, Max Schmidheiny-Stiftung

Zukunft der Freiheit

W

ir leben in unübersichtlichen Zeiten. Freiheitliche und demokratische Gesellschaften wie die Schweiz sehen sich seit Anbruch des neuen Jahrtausends Herausforderungen gleich auf mehreren Ebenen gegenüber. Für ökonomische Verunsicherung sorgen Schuldenkrisen, zunehmende internationale

Abhängigkeiten und Ungleichgewichte, demographische Umwälzungen und nicht zuletzt die disruptive Wirkung der Digitalisierung. Politisch sieht sich die Schweiz wie viele andere Staaten sowohl mit weltweiten Migrationsbewegungen als auch mit einem relativen Machtverlust der westlichen Welt konfrontiert. Extremistische Kräfte im arabisch-muslimischen Raum, aber auch innerhalb Europas, in Russland und in der Türkei stellen eine zunehmend augenfällige Bedrohung für offene Gesellschaften dar.

Die Schweiz sucht nach Wegen, mit diesen Prüfungen des 21. Jahrhunderts umzugehen. Für Mitglieder freiheitlicher Gesellschaften gilt es einerseits, Unsicherheit und Ambivalenz auszuhalten – und andererseits, die über viele Generationen erkämpfte freiheitliche und demokratische Institutionenordnung hartnäckig zu verteidigen und weiterzuentwickeln. Dabei ist jene Form der Selbstgefälligkeit abzustreifen, die das Feld Ideologen, Identitätspolitikern und Demagogen aller Art überlässt.

Angesichts dieser Ausgangslage widmete die Max Schmidheiny-Stiftung ihr alljährliches Forum in Bad Ragaz dieses Mal dem Leitthema «Zukunft der Freiheit». Wie in früheren Sommern fanden auch heuer zahlreiche Führungspersönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammen, um Grundsatzfragen zu Gegenwart und Zukunft unserer freiheitlichen Ordnung zu diskutieren. Dieses Dossier bietet Ihnen begleitend die Gedanken herausragender Persönlichkeiten und Autoren zu ebendiesen Fragen, die uns als Staatsbürger wohl ein Leben lang begleiten werden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Die Redaktion